

Lieber Freund!

Ihr freundlicher Brief nach langer Unterbrechung hat mich gefreut. Ihr Contrefei zeigt zwar manche Veränderung, indem der Mann nach vorwärts und aufwärts schaut, manches noch im Sinn zu haben scheint, weltlich eingestellt ist, und nichts Klerikales an sich trägt. Doch die Schrift, und die Geradheit sind die alten geblieben. Es wäre zwar angenehmer, wie ehemals, mündlich verkehren zu können. Doch dann würden wir, wie ich von einer Unterredung mit dem hochgelehrten und manchmal etwas schwer verständlichen Erich Fesschiwara gehört vielleicht bis morgens 2 Uhr auch nicht fertig.

Ihr Ding scheint mir Aehnlichkeit mit dem Traktarianismus zu haben, den ich ziemlich kenne. Sie sagen, dass Ihnen das Dogma von der Trinität wichtig sei. John Henry Newman hat die christologischen und trinitarischen Kämpfe des 4. und 5. Jahrh. studiert. Der senex delirus, wie er Eutyches nannte, sagt er in der Apologie, musste mir den Weg weisen. Studieren Sie die Geschichte des nicenisch constantinopolit. Symbolums, das Sie einst in der Kirche in Rothaker haben singen hören. Sie beten ja mit uns das Credo in unum sanctam... Wann haben Sie aber auch die Pflicht, darnach zu handeln. Der Völkerbund hat etwas berechtigtes, und der Gedanke ist tief christlich. Die Deutschen haben überstürzt gehandelt, ohne triftigen Grund auszutreten. Die "deutsche Wissenschaft" die nicht über die eigene Nase hinausieht, würde gut tun, auch bei fremden Gelehrten, wie den Oxfordmännern, in die Schule zu gehen.

Wenn Sie Anselm v Canterbury studiert haben, werden Sie noch weitere Vorurteile gegen die Scholastik ablegen müssen. In unserer Geschichte der Philosophie von dem Extheologen Schwegler war Anselm mit dem Schlagwort zusammengefasst: Credo, ut intelligam. Mit der Kenntniss solcher Stichwörter ist das Wissen mancher Aussenstehender über kath. Gelehrte erschöpft. Wenn Sie, wie Sie schreiben, Thomas v Aquin kennen, so verstehen Sie auch das Wort Ihres Reformators Buzer: tolle Thomam, et dissipabo ecclesiam.

Ich hoffe, Sie werden meine schulmeisterlichen Abtrumpfungen nicht übel nehmen. In Safenwilseien, wie ich gelesen, wohl auch durch Sie veranlasst, unter Ihrem Nachfolger manche altkatholisch geworden. Es werden wohl auch in Deutschland, unter dem Druck der Verhältnisse, manche wieder altkatholisch im richtigen Sinne.

In schweizerischen Zeitungen liest man bereits von einem zweiten, wenigstens finanziellen Zusammenbruch des Reiches. Da kann man mit Abraham v St. Clara auch, mehr als in einer Beziehung sagen: Das deutsche Reich ist geworden ein deutsches arm.

Fränzeli, das sich wohl noch an das Pfarrhaus von Rothaker erinnert, soll mich einmal besuchen. Durch das romantische Kaltbrunnenthal ist es ja schön, und nicht so weit.

Wünsche Ihnen guten Mut und Ausdauer zu dem Kampfe nach vorwärts und aufwärts. Aber seien Sie sich der Führerverantwortlichkeit bewusst, und sehen Sie zu, dass Sie die vielen, die auf Sie schauen, und hören, den rechten Weg leiten, nachdem Sie ihn selbst zuerst erkannt haben.

Mit herzlichem Grusse, auch an Frau Professor, Ihr erg.
Breitenbach, den 14 Mai 1934

A. Grolmann